Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

2 (2.1.1902) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion
4—6 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition. „**Rudolf Mosse.**

Nr. 2. **Karlsruhe, Donnerstag, 2. Januar 1902.** **Abendblatt**

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 2. Januar.

Der deutsch-venezolanische Streit.

In der Berliner Wochenschrift „The German Times“ befindet sich folgende Erklärung, die der Botschafter der Vereinigten Staaten, White, in Bezug auf die Sensationsnachricht der „New York Times“ über die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wörtlich einem Vertreter der „The German Times“ gemacht hat.

In einem Interview erklärte der amerikanische Botschafter heute Morgen, als ihm das angebliche New-Yorker Kabeltelegramm vom 29. Dezember gezeigt wurde, daß dasselbe ohne den Schatten eines Zweifels absoluter Unsinn sei. Bekanntlich war in dem Kabeltelegramm gesagt worden, daß der Korrespondent einer New-Yorker Zeitung erklärt habe, die militärischen Behörden der Vereinigten Staaten halten einen Krieg zwischen Deutschland und Nordamerika früher oder später für unvermeidlich. Der Botschafter sagte, daß keine dieser Behörden jemals unter irgend einer Bedingung eine solche Ansicht äußern würde und sicher nicht zu einer Zeit, wo die Beziehungen zwischen beiden Ländern so gute sind wie gegenwärtig. Ueberdies weiß man doch zur Genüge, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Roosevelt, der oberster Befehlshaber der Armee und der Flotte ist, nicht nur offizielle, sondern persönliche freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland pflegt. Er hat in Deutschland studiert, liest und liebt deutsche Litteratur und hat eine aufrichtige persönliche Hochachtung vor dem Deutschen Kaiser. Irgend eine derartige Aeußerung eines amerikanischen Beamten würde sicherlich die schärfste Zurückweisung durch den Präsidenten erfahren haben. Der Botschafter schloß, indem er sagte, daß von allen Enten, die seit einiger Zeit in die Welt gesetzt worden, diese die allerlahmste sei.

Die ungeheuerlichen Uebertreibungen einzelner amerikanischer Blätter werden vom großen Teil der übrigen amerikanischen Presse zurückgewiesen. Die „New-Yorker Staatsztg.“ hat der „Frkf. Ztg.“ zufolge nach Berlin Folgendes depeschiert:

Die gesamte New-Yorker Presse verdammt einmütig die von der „New-York Times“ veröffentlichte, gänzlich erfundene Meldung, daß in den obersten Militär- und Marinekreisen Washingtons der Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten als unvermeidlich bezeichnet werde. Selbst eine Reihe von Blättern, die sich nicht gerade durch besondere Vorliebe für Deutschland auszeichnen, drückt ihre schärfste Mißbilligung über das gewissenlose, frivole und gefährliche Treiben gewisser Korrespondenten aus.

Die Meldungen der Blätter über die Entsendung des kleinen Kreuzers „Gazelle“ nach Westindien und den venezolanischen Gewässern eilen, wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben, den Thatsachen voraus. Das Schiff ist allerdings für diesen Zweck in Aussicht genommen, ein Zeitpunkt der Ausreise läßt sich indessen noch nicht bestimmt angeben, da dies von der Ausrüstung, noch einigen abzuhaltenden Probefahrten u. s. w. abhängig sein wird. Für die Verstärkung unserer Seestreitkräfte in den venezolanischen Gewässern kam auch der kleine Kreuzer „Thetis“ in Frage, der sich auf der Ausreise nach Ostasien befindet. Der Kreuzer wird nächster Tage in Kolombo erwartet. Immerhin werden im Januar fünf Schiffe in Westindien sein.

Die Erklärung des galizischen Landtages

zur Wreschener Frage veranlaßt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur folgenden scharfen Gegenerklärung:

In der gestrigen Sitzung des galizischen Landtags hat ein Fürst Czartoryski namens der polnischen Abgeordneten eine Erklärung über die Vorgänge in Wreschen abgegeben. Diese Erklärung bedeutet zunächst eine unbefugte und ungehörige ausländische Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse. Die in der Erklärung gebrauchten maßlosen Wendungen kennzeichnen ebensosehr die völlige Unkenntnis der thatsächlichen Vorfälle wie die nationale Gehässigkeit, aus welcher jene Manifestation hervorgegangen ist. Die Bemerkungen des Fürsten Czartoryski über die Einheit aller Polen und die Notwendigkeit der Erweiterung des nationalpolnischen Bewußtseins weisen auf ein Ziel hin, das ohne staatliche Umwälzungen nicht zu erreichen ist. Keiner der beteiligten Regierungen wird es angesichts solcher Kundgebungen verdacht werden können, wenn sie die Schutzwehren ihrer Verwaltung gegen internationale Agitationen so bedenklicher Art verstärkt. Wir vermögen es uns nur aus einer Lücke in der Geschäftsordnung des galizischen Landtags zu erklären, daß eine solche Demonstration ohne Widerspruch seitens der Regierungsorgane hat vor sich gehen können.

Das ist eine Kundgebung von berechtigter Schärfe. Sie ist umso bemerkenswerter, als sie einen Tadel gegen Regierungsorgane des befreundeten Oesterreich enthält. So bleibt dem Wreschener Fall seine internationale Bedeutung. Hoffentlich gelingt der Diplomatie eine befriedigende Erledigung.

Der Papst als Wahlagitator.

Französischen Blättern zufolge hat der Papst bei dem Empfange einer Gruppe hervorragender französischer Katholiken in seiner Ansprache erklärt, daß das Vereinsgesetz den schwersten Angriff auf die Religion bildet, den man jemals in Frankreich gesehen habe. Er sei untröstlich über die in Frankreich herrschende Gottlosigkeit. Die Freimaurer wollten zu einer Trennung von Rom, zu einer Schisma gelangen. Frankreich sei vom schwersten Unheil, vom Glaubensabfall bedroht. Die einzige Rettung könnten die nächsten Kammerwahlen bringen. Die Katholiken müßten ihre Pflicht thun und die von dem Deputirten Piou gegründete konstitutionelle Gruppe unterstützen. Also der Papst hält sich berufen, an der französischen Wahlagitation teilzunehmen. Ob sich das Kabinett Waldeck-Rousseau das wohl gefallen lassen wird?

Die mandschurische Frage.

Der russische Gesandte Lessar teilte den anderen Gesandten mit, er erwarte, daß die mandschurische Frage binnen Kurzem erledigt sein werde. Seine Haltung scheint anzudeuten, daß die Unterzeichnung oder Ablehnung des Vertrags für Rußland eine gleichgültige sei. Wie unter den chinesischen Beamten verlautet, soll Lessar erklärt haben, falls der Vertrag bis zum russischen Neujahr nicht unterzeichnet sei, werde Rußland die Verhandlungen abbrechen und die Besetzung der Mandschurei aufrecht erhalten.

Deutschland 1901.

Berlin, 30. Dez.

So lange wir uns nur bescheiden zurückhielten, während sich unsere Rivalen auf dem industriellen und Handelsgebiet Plätze an der Sonne nahmen, war die Gefahr, in internationale Händel verstrickt zu werden, nicht allzu groß. Seitdem wir Weltpolitik treiben in dem Sinne, daß wir nach Mehrung von Absatzmöglichkeiten für unsere heimische Gütererzeugung suchen, ist dies anders geworden. Umso mehr Anerkennung verdiente die Mühe und Arbeit, die seitens der Leitung der deutschen Politik an die im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens gebotene Begrenzung der Aufgabe in China gewandt wurde. Hierdurch gelang es, die Einigkeit unter den beteiligten Mächten von Fall zu Fall zu sichern und die Beendigung der Wirren in China in möglichst kurzer Zeit herbeizuführen. Welcher Wertzuwachs hiermit für die nationale Daseinsbethätigung gewonnen wurde, das dürfte wesentlich mit davon abhängen, wie leicht oder wie schwer das in der Presse und im Parlament zum Ausdruck kommende Erkenntnisvermögen der Nation sich mit den Mitteln und Wegen abfindet, die von der für die Führung der Reichsgeschäfte in erster Linie verantwortlichen Stelle als zwingende nationale Notwendigkeiten erkannt werden. — Wer die für die Urteilsbildung des deutschen Volkes über den Krieg in Südafrika am Meisten in Betracht kommenden Momente zu würdigen vermag, wird verstehen, warum die Sympathien des Volkes vorwiegend zu Gunsten der Buren ins Gewicht fallen. Und er wird sich nicht darüber täuschen, daß der Protest des Volksempfindens gegen die Art des Vorgehens der Engländer in Südafrika noch geraume Zeit nachwirken wird. Wenn man gleichwohl sagen muß, daß die deutsche Regierung in der Hauptsache richtig gehandelt hat, insofern sie sich nicht zu einer Parteinahme in einer Frage drängen ließ, die auch von den anderen Regierungen als eine rein englische angesehen wurde, so ruft man damit vielleicht den Widerspruch der Ideologen, um so weniger aber einen solchen von Seiten derjenigen hervor, welche wissen, wie hart sich, während die Gedanken leicht bei einander wohnen, die Sachen im Raume stoßen. — Das Bismarck'sche Wort über den Krieg, welches jüngst im Reichstage citiert wurde, trifft auch auf wirtschaftliche und Zollkriege um so mehr zu, je mehr bei dem Wettstreit die Nationen die handelspolitische Seite der Politik in Betracht kommt. Aus diesem Grunde ist es gerechtfertigt, wenn die verbündeten Regierungen jedes Ansinnen, einen Zollkrieg, möge es sich um einen solchen mit Amerika oder mit Rußland handeln, leicht zu nehmen, entschieden ablehnten. In der zur Zeit der Sonnenwende in den Vordergrund des Interesses tretenden Zolltarifvorlage kam die Entschlossenheit der maßgebenden Stellen, der heimischen Arbeit, und zwar wie der industriellen, ebenso der landwirtschaftlichen einen denkbar möglichen Schutz der ausländischen Konkurrenz gegenüber zu Teil werden zu lassen, in unzweideutiger Weise zum Ausdruck. Die Verteidigung des Standpunktes, auf den sich die Verbündeten Regierungen gestellt, wurde durch zwei Umstände nicht unerheblich erschwert. Einmal durch den, daß zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft, für welche letztere im neuen Zolltarif ein ziemlich weitgehender Schutz vorgesehen war, bei der im Frühjahr im Abgeordnetenhause vorgenommenen erneuten Beratung der Kanalvorlage abermals vollständig versagten, und weiterhin dadurch, daß je mehr das Jahr vorrückte, um so mehr sich ein Rückgang in der wirtschaftlichen Entwickelung des Landes geltend machte, der die weitesten Kreise in Mitleidenschaft zog und die Gefahr zunehmender Arbeitslosigkeit unter den Sorgen des Tages an wichtiger Stelle erscheinen ließ. Wenn nichtsdestoweniger vom Bundesratstische aus nach der zu Ende November erfolgten Wiederaufnahme der Mitte Mai vertagten Reichstagsarbeiten an der Politik eines ausreichenden Schutzes der heimischen Güter- und Werte-Erzeugung festgehalten wurde, so geschah es unter der Voraussetzung, daß damit die Fortführung der Politik langfristiger Handelsvertragsabschlüsse nicht durchkreuzt, geschweige denn unmöglich gemacht und daß deshalb von Seiten integrierender Bestandteile der dermaligen Mehrheit im Reichstage der Bogen nicht überspannt werde.

Die Möglichkeit einer solchen Ueberspannung liegt aber nicht allein vor in der Richtung, daß die Agrarier nicht aufhören, in einer von ihnen beliebig hoch geschraubten Bemessung der landwirtschaftlichen Zölle das Alleinheil der Zeit zu erblicken, sondern weiterhin darin, daß infolge demagogischer Verwertung der Zolltarif- und Handelsfragen von der äußersten agrarischen, wie der äußersten demokratischen Seite das Centrum sich in die Lage gebracht sieht, die parlamentarische Machtstellung, in die es mehr durch die Fehler Anderer, als durch eigenes Verdienst hat hineinwachsen dürfen, zur Erlangung von Sondervorteilen zu benutzen. Wenn sich unter diesen auch solche mehrfach befinden sollten, welche dazu angethan erscheinen möchten, die konfessionellen Gegensätze von Neuem zu verschärfen, nachdem es gelang, die Gefahr zu beseitigen, daß der Kulturkampf — von den Provinzen mit polnischer Bevölkerung aus — sich zu einer dauernden Institution des neuen Deutschen Reiches entwickle, so würden die kommenden Dinge schlimmer, werden können als die gewesenen waren.

Erscheint die Lage im Innern am Schlusse eines Jahres, zu dessen größeren Toten auch der vormalige Reichskanzler Fürst Hohenlohe und ein anderer Mitarbeiter an dem Bau des deutschen Reiches von dessen Wiedererrichtung an, Johannes v. Miquel, gehörten, schwierig genug, so mahnen außer den parlamentarischen Erfahrungen, die der letztere machte, auch noch andere, welche im Laufe des scheidenden Jahres in die Erscheinung traten, davon ab, die Bedeutung des alten Gesetzes zu verkennen, nach welchem jedes Prinzip, das auf die Spitze getrieben wird, leicht in sein Gegenteil umschlägt.

Die Möglichkeit aber, daß, wenn es zu einem Versagen der „Kraft“ des Parlamentarismus oder zu Konsequenzen davon kommen sollte, die eine weitere Verstärkung des Radikalismus bedeuten würden, die Verbündeten Regierungen sich entschließen könnten, entweder nach dem einen oder dem anderen Extrem hin, Zugeständnisse zu machen, die mit ihrem Programm der Gewinnung der mittleren Linie, ein Programm, das in der Nationalliberalen Partei, wenn auch mit wechselndem Erfolg, doch unentwegt hochgehalten worden ist, schwer in Einklang zu bringen sein würden, — diese Möglichkeit scheint um so ferner zu liegen, als sich, wie in der Chinapolitik auch bei der Vorbereitung in der bisherigen Vertretung der Zolltariffrage (unbeschadet des Auseinandergehens der Meinungen in Bezug auf Doktorfragen, die immer strittig bleiben werden) erfreulicherweise eine sehr weitgehende Uebereinstimmung in Bezug auf die nationalen Notwendigkeiten ergeben hat, welche mit der Grundrichtung der Politik der Einzelstaaten zusammenfallen. Infolge dessen dürfen wir neben dem Vertrauen auf die Ausdauer

Geschichtskalender.

2. Januar. 1547. Fiesco ertrinkt im Hafen von Genua. — 1721. Herzog Ferdinand von Braunschweig, preuß. Feldherr, * Braunschweig. — 1740. Mathias Claudius, Dichter, * Reinfeld. — 1777. Christian Rauch, Bildhauer, * Arolsen. — 1801. Joh. Kasp. Lavater, Philosoph, † Zürich. — 1831. B. G. Niebuhr, Geschichtsschreiber, † Bonn. — 1861. König Friedrich Wilhelm IV., † Berlin. Prinz Wilhelm von Preußen wird König. — 1901. Ignatius Donelly, Urheber der Idee, daß die Shakespeare'schen Dramen von Fr. Bacon herrührten, † Hastings, Minnesota.

Zum Gedächtnis.

Im Laufe des Jahres 1901 sind folgende teils in den engeren badischen, teils in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeiten gestorben:

Badener.

Breithaupt, Altbürgermeister in Malterdingen, in den 60er Jahren nat.-lib. Landt.-Abg. — Freiherr Franz v. Degenfeld, Bad. Grundherr, Württ. Rittmeister a. D. in Neuhaus. — Schwörer, Medizinalrat in Kenzingen. — v. Gulat-Wellenberg, Staatsanwalt a. D. in Freiburg. — Rothmund, Oberdomäneninspektor. — Weis, Erbauer und Besitzer des Plättig-Hauses. — Lydtin, Bezirkstierarzt in Bruchsal. — Stocker, Oberrealschuldirektor in Pforzheim. — v. Stoesser, ehemaliger Minister. — Ulmann, ehemaliger Präsident des Verwaltungsgerichtshofes. — Ehehalt, Notar in Baden-Baden — Wood, amerikanischer Konsul in Kehl. — Leiner, Hofrat, Gründer des Rosgartenmuseums in Konstanz. — Werr, Großh. Oberrechnungsrat in Karlsruhe. — Meßmer, Hotelier in Baden-Baden. — Karl Ludwig Eglau, ehem nat.-lib. Landtagsabg. — Lauer, Bürgermeister in Schönau b. Heidelberg. — Dr. Bender, Kreisschulrat in Tauberbischofsheim, wohin er soeben versetzt worden war. — Süpfle, Amtsgerichtsdirektor in Heidelberg. — Elisabeth Jolly, geb. Fallenstein. — Landgerichtsrat Mittel in Freiburg. — Blattmann, Landtagsabg. (Waldkirch-Emmendingen). — Götz, Direktor in Karlsruhe. — Dr. Ludwig Fischer, Geh. Rat, ehem. Bezirksarzt in Karlsruhe. — Holtzmann, Kommerzienrat in Weisenbach. — Beck, Hauptmann a. D. — Hauser, Oberbaurat. — Dr. Ladenburger aus Mannheim infolge eines Ueberfalls in Riva. — Willareth, Taubstummen-Schulmann in Karlsruhe. — Carl Winter, Buchhändler in Heidelberg. — Ludwig, ältester evangelischer Geistlicher Badens. — Frau Cella Thoma.

Souveräne. Staatsoberhäupter. Fürstliche Familien.

Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar. — Königin Victoria. — Prinz Georg Sturdza, ehemaliger rumänischer Thronprätendant in Bukarest. — Exkönig **Milan** von Serbien in Wien. — Prinz Albrecht zu Solms-Braunfeld. — Graf Friedrich Karl zur Lippe-Biesterfeld, Bruder des Regenten. — Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein. — Prinzessin Luise von Preußen. — Herzogin Katharina von Cleveland. — Prinzessin Hohenlohe-Oehringen, geb. Gräfin Hatzfeld. — Herzogin d'Otraute aus Schweden in Baden-Baden. — Die dritte Gemahlin des Sultans. — Prinz Eugen v. Leuchtenberg. — Prinzessin Alberta zu Leiningen. — Prinz Christian von Braunschweig-Lüneburg. — **Kaiserin Friedrich.** — Prinz Heinrich von Orléans. — Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar. — **Mac Kinley.** — Emir von Afghanistan.

Staatsmänner und Hohe Kleriker.

B. v. Lukacs, ehemaliger ungarischer Handelsminister. — Dr. Creyghton, Bischof von London. — Harrison, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten. — Bogolepow, russischer Kultusminister, an den Folgen einer Attentatsverletzung. — Graf Wurmbrand, ehemaliger österreichischer Handelsminister. — v. Rampf, Bischof von Passau. — Stoilow, ehemaliger bulgarischer Ministerpräsident. — Schlesinger, österreichischer Reichsratsabgeordneter. — Grekow, ehemaliger bulgarischer Ministerpräsident. — Vigo, ehemaliger spanischer Botschafter in Berlin. — Uhl, ehemaliger amerikanischer Botschafter in Berlin. — Pretorius, ehemaliger Präsident von Transvaal. — Graf Wilhelm Bismarck. — Onou, russischer Gesandter in Athen, in Wiesbaden. — Fürst Chlodwig zu Hohenlohe. — Errazuriz, Präsident von Chile. — Szilagyi, ehemaliger Ministerpräsident Ungarns. — Crispi. — Dr. Kaizl, ehemaliger österreichischer Finanzminister. — Miquel. — Li-Hung-Tschang. — Halil Rifaat-Pascha, türkischer Großvezier. — Aegidy, Geh. Rat, in Berlin. — Graf Paul Hatzfeld, Botschafter. — Otto v. Bülow, ehemaliger Gesandter am Vatikan. — Pit y Margall, span. Republikaner. — Herbette, ehemaliger Berliner Botschafter der französischen Republik.

Hohe Beamte Deutschlands.

Brinkmann, seit Kurzem 2. Bürgermeister von Berlin. — Zelle, ehemaliger Berliner Oberbürgermeister. — Jaeschke, Gouverneur in Tsingtau. — Dr. Lehmann, ehemaliger Hamburger Oberbürgermeister. — Burchard, ehemaliger Reichs-Schatzsekretär, dann Präsident der Seehandlung. — v. Pfretzschner ehemaliger bayerischer Minister. — Schurig, sächsischer Ministerpräsident und Justizminister. — v. Bülow, leitender Staatsminister von Mecklenburg-Schwerin. — Dr. Bosse, ehemaliger Minister. — W. v. Bergen, ehemaliger Gesandter in Guatemala.

Deutsche Parlamentarier.

Seyffardt, ehem. nationalliberaler Abgeordneter, in Krefeld. — Graf Bismarck-Bohlen, konservativer Reichstagsabgeordneter. — Ackermann, Führer der sächsischen Konservativen. — Professor Biedermann, Führer der Nationalliberalen, 48er in Leipzig. — Frhr. v. Stumm-Hallberg. — Smalakys, Reichstagsabgeordneter (Litauen), der gegen Waldersee gewählt worden war. — Bender, Reichstags- und preußischer Landtagsabgeordneter (Centr.). — Frhr. Schenk v. Stauffenberg. — v. Kehler, Leg.-Rat, alter Centrumsmann. — Wintermeyer, freisinniger Reichstagsabgeordneter. — Georg v. Siemens. — Schönlank, sozialdemokratischer Abgeordneter, in Leipzig. — Dr. Lehr, nationalliberaler Reichstagsabgeordneter. — Jörg, Bayr. Ultramontaner. — Müller, Reichstagsabgeordneter (freis. Vp.), in Schaumburg.

Heer und Marine.

Gurko, russischer Feldmarschall. — v. Rauch, General der Infanterie z. D. — Graf v. d. Goltz, General der Kavallerie und Generaladjutant, in Nizza. — v. Parseval, Generaladjutant, ehemals kommandierender General des II. Bayerischen Armeekorps. — v. Bartsch, Hauptmann, bei Peking tot aufgefunden. — v. Schwarzhoff, General, beim Brand des Pekinger Kaiserpalastes. — Dr. Kohlstock, Stabsarzt, in Tientsin an Typhus. — v. Bülow, kommandierender General des VII. Armeekorps. — v. Schweinitz, ehemaliger Generaladjutant Wilhelms I. und Botschafter in St. Petersburg. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Strebens des Kaisers und seiner Verbündeten, ein Mehrer der Nation an ihren Gütern zu sein, die über Partei- und Wahlinteressen erhabene Harmonie der deutschen Bundesstaaten als wichtige Bürgschaft dafür aus dem alten in das neue Jahr mit hinüber nehmen, daß wir unser gutes Recht auf Erfüllung unserer nationalen Mission, die namentlich auch in dem friedlichen Herbeiführen von Reformen auf sozialem Gebiete und nicht in gewaltsamen Revolutionen besteht, die mehr dem Rückschritt als dem Fortschritt dienen, auch weiterhin behaupten und zur Geltung bringen werden!

Baden und Nachbarländer.

⊥ **Heidelberg**, 1. Jan. Ein Eifersuchtsdrama spielte sich im Hausgange einer Wirtschaft in der Kettengasse ab. Der erst vor einiger Zeit vom Chinafeldzuge zurückgekehrte, in einem hiesigen Friseurgeschäft als Gehilfe thätige Wilhelm Hüttinger hatte seit einiger Zeit mit einem Mädchen Bekanntschaft. Durch das Liebäugeln des Mädchens mit anderen Wirtschaftsgästen eifersüchtig gemacht, gab der Friseurgehilfe einen Revolverschuß auf das Mädchen ab und alsdann zwei Schüsse auf sich selber. Die Verletzung des Mädchens ist nicht lebensgefährlich, der Friseurgehilfe hat sich dagegen lebensgefährlich verletzt.

: **Mannheim**, 1. Jan. Mit Bezug auf die Verurteilung des ehemaligen Bezirksfeldwebels Fißler, nach welcher dieser bei der Stadtgemeinde Mannheim angestellt gewesen sein soll, konstatiert der „Generalanz.", daß Fißler den Dienst bei derselben gar nicht angetreten hat und mithin niemals bei hiesiger Stadtverwaltung thätig war.

: **Mannheim**, 2. Jan. Erschossen hat sich dieser Abende der Eisengießer Stein. — Aus Furcht vor Strafe wegen Diebstahls hat die 17jährige Dienstmagd Kelm von Frankfurt a. M. durch Austrinken eines Gläschens voll Salzsäure einen Selbstmordversuch begangen. Dieselbe wurde schwer verletzt ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

: — Der Streik der Markthändler ist heute früh in Aktion getreten. Der Marktplatz bietet das Bild der Oede. Nur zwei Händler sind erschienen, welche lebhaften Angriffen ausgesetzt sind. Die leeren Bänke stehen in Reih und Glied. Selbstverständlich wurde das seltsame Bild sofort von den verschiedenen Photographen für die Tafeln der Mannheimer Stadtchronik festgehalten.

: **Grombach** (Amt Sinsheim), 1. Jan. An dem Gustav Strauß'schen Wohnhause stürzte eine Mauer ein. Zum Glück blieb der Hauptteil des Gebäudes unversehrt, sodaß die Bewohner mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

⊥ **Mosbach**, 1. Jan. Durch den Konkurs der Firma Gebr. Bär in Bittigheim werden zahlreiche Landwirte und kleine Leute empfindlich getroffen. Es besteht dringender Verdacht, daß der Geschäftsteilhaber Ferdinand Bär, der flüchtig ist, größere Geldsummen mit sich genommen oder sonst auf die Seite geschafft hat.

* **Baden-Baden**, 31. Dez. Am heutigen Tage legt Herr Stadtrat Hermann Weber sein Amt als städtischer Kurdirektor nieder, nachdem seitens der maßgebenden Behörden mehrfach, leider aber vergebens, der Versuch gemacht worden war, ihn zur nochmaligen Uebernahme seines an Erfolgen reichen Amtes zu bewegen. Das „Badener Tgbl." widmet dem verdienstvollen Direktor einen Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

Mit großer Freude und Genugthuung war es begrüßt worden, als am 21. Januar 1895 Herr Stadtrat Weber an Stelle des zurückgetretenen Kurdirektors v. Baligand zum geschäftsführenden Mitgliede des städtischen Kur-Komitees erwählt wurde, dem er schon seit einer Reihe von Jahren als drittes Mitglied angehört hatte. Gleicherweise fand in der Bürgerschaft Baden-Badens der Stadtratsbeschluß vom 10. Dezember 1899 freudigen Wiederhall, demzufolge Herrn Stadtrat Weber der Titel „Städtischer Kurdirektor" verliehen wurde. Erblickte man mit Recht doch darin eine wohlverdiente und ehrenvolle Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Kurinteressen unserer Bäderstadt. All das aufzuzählen, was der Kurdirektor Weber in seiner sechsjährigen Thätigkeit als leitendes Mitglied des städtischen Kur-Komitees zum Vorteil unseres Kurortes gethan hat, wie er insbesondere erfolgreich bestrebt war, das Saisonleben zu heben und den Weltruf Baden-Badens zu erhalten und zu festigen, würde zu weit führen. Es sei damit Genüge gethan, sich heute des starken Pflichtbewußtseins zu erinnern, mit dem der scheidende Kurdirektor jederzeit seinen verantwortungsvollen Posten ausfüllte, um auch den weitestgehenden Ansprüchen unter Berücksichtigung der pekuniären Verhältnisse zu entsprechen. Wohl blieben auch ihm Tage der Sorge nicht erspart, neben Sonnenschein fiel auch manch dunkler Schatten auf seinen Weg, doch unbeirrt ging er den Pfad, der ihm für die Interessen unseres Fremdenplatzes der richtige erschien. Eine ganz besondere Anerkennung seiner Amtsführung wurde Herrn Kurdirektor Weber durch die Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog zuteil. Doch auch andere Fürstlichkeiten zeichneten ihn durch Ordensverleihungen aus, so der König von Siam durch das Offizierkreuz des Ordens vom weißen Elephanten, der König von Serbien durch das Offizierkreuz des Takowo-Ordens und schließlich in diesem Jahre der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg durch das Ritterkreuz 2. Klasse des Herzogl. Sächsischen Ernestinischen Hausordens.

Möge Herr Stadtrat Weber beim Scheiden aus seinem erfolgreich verwalteten Amte die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß man seiner langjährigen, ersprießlichen Thätigkeit mit Dankbarkeit gedenkt und seine Verdienste um unsere Bäderstadt voll zu würdigen versteht!

⊥ **Gengenbach**, 1. Jan. Die Thalbahn Oberharmersbach-Biberach-Zell ist nun ausgesteckt; der Bau wird lt. „Konst. Ztg." sofort nach der Genehmigung des Landtags und der Regierung erfolgen. Nach Ansicht von Sachverständigen wäre die Bahn durch einen Tunnel im Löcherberg unschwer mit der Renchthalbahn zu verbinden, was von jener Seite stark angestrebt wird.

: **Freiburg**, 1. Jan. Wie der „Breisg. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bewahrheitet sich die Nachricht von der Verhaftung des Einbrechers im Bahnhofgebäude in Schallstadt nicht.

♀ **Umkirch** b. Freiburg, 30. Dez. Der Fürst von Hohenzollern hat den Vorstand des Rentamts Umkirch, Herrn Fischer, in Anerkennung der seinem Hause geleisteten langjährigen guten Dienste zum Domänenrat ernannt.

: **Friesenheim**, 1. Jan. Vermißt wird seit Samstag der hiesige Stationsvorstand Herr Tannhauser. Die bisher angestellten Nachforschungen waren ohne Erfolg.

⊥ **Bonndorf**, 1. Jan. Der Mordanfall auf die Frau Elisab. Nußberger in Weizen stellt sich als ein brutaler Racheakt dar. Der 18jährige Thäter, ein beschränkter, tölpelhafter Mensch, wollte sich auf Weihnachten in einen anderen Dienst verdingen und verlangte 10 M. mehr Lohn, als er bisher gehabt. Frau Nußberger, bei der Sutter schon einmal in Dienst gewesen, soll sich dem neuen Dienstherrn gegenüber geäußert haben, daß der bisherige Lohn Sutter für seine Arbeitsleistung gerade genug sei. Diese Aeußerung brachte den ungeschickten und geistig nicht besonders geweckten Sutter derart in Erbitterung, daß er sich an der Frau auf so schreckliche Art zu rächen suchte.

* **Donaueschingen**, 1. Jan. Der Fürst Max Egon zu Fürstenberg hat, um sich an den Sammlungen unseres Bezirks für die anläßlich des im April 1902 stattfindenden Regierungsjubiläums des Großherzogs beabsichtigte Wohlthätigkeitsstiftung zu beteiligen, dem Bezirkskomitee die Summe von 2000 M. zugehen lassen.

: **Konstanz**, 1. Jan. Dieser Tage wurde die Frau des Stadtarbeiters Meßmer unweit des Schlachthauses als Leiche aus dem Rhein gezogen. Die Unglückliche war seit mehreren Jahren geistesgestört, sodaß sie schon früher nach Illenau verbracht werden mußte, und scheint Selbstmord verübt zu haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Januar.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 31. Dez. Zur Kenntnis gelangt ein Schreiben des städtischen Beamtenvereins „Fidelitas", worin dem Stadtrat und dem Bürgerausschuß für die in letzter Bürgerausschußsitzung beschlossenen neuerlichen Verbesserungen der Einkommens- und Versorgungs-Verhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten gedankt wird. — Nach einer Mitteilung Großh. Bezirksamtes hat dieses die Vorstellung des Stadtrats über die bau- und sanitätspolizeiwidrigen Verhältnisse im Gebäude des Großh. Amtsgerichts an Großh. Amtsgericht zur weiteren Vorlage an Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts unter Bestätigung der vorhandenen Mißstände und Empfehlung der Abhilfe mitgeteilt. — Im Hinblick auf die von der Karlsruher Straßenbahngesellschaft vorgelegte Statistik über die Frequenz der Straßenbahn auf der Strecke Kaiserstraße-Beiertheim während des vor Kurzem stattgehabten 14tägigen probeweisen Sechsminutenbetriebs sieht der Stadtrat davon ab, die Gesellschaft zur Durchführung eines häufigeren Wagenverkehrs als wie ein solcher bei dem vorgeschriebenen Zehnminutenbetrieb auf der genannten Strecke stattfindet, derzeit anzuhalten. — Es wird genehmigt, daß das für die Zwecke des Rheinhafens angeschaffte Schleppboot in Ausnahmefällen auch an Sonntagen zum Verholen von Schiffen aus dem freien Rhein in den Hafen benützt und daß dasselbe Boot Schiffe, die unterhalb der Maxauer Schiffbrücke abgeworfen werden, gegen entsprechende Vergütung nach dem Hafen und erforderlichenfalls nach Be- oder Entladung wieder an ihren Liegeplatz schleppt. — In einer am 28. v. M. vom evangelischen Arbeiterverein veranstalteten öffentlichen Versammlung stellte einer der Redner nach Berichten hiesiger Blätter die Behauptung auf, er habe, als er zwecks Armenunterstützungen die Unterstützungsbedürftigen aufsuchte, Gelegenheit gehabt, „die hiesige Wohnungsmisere in ihrer geradezu erschreckenden Weise kennen zu lernen". So gäbe es hier Wohnungen von einem Zimmer, in welchem fünf Personen wohnten, die zusammen in einem Bette schliefen. Bei der durch den Stadtrat veranlaßten näheren Untersuchung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der betreffende Redner das Bestehen von Zuständen der von ihm behaupteten Art in hiesiger Stadt nicht nachzuweisen vermochte und daß bei den von ihm bezeichneten Fällen seine Behauptungen nicht zutreffen.

(Fortsetzung folgt.)

= **Die Großh. Baugewerkeschule** zählt gegenwärtig 521 Schüler gegen 508 im Vorjahre. Mit dieser Schülerzahl ist die normale Besetzung der der Anstalt z. Zt. zur Verfügung stehenden Unterrichtsräumlichkeiten überschritten. Es ist aber zu erwarten, daß der Erweiterungsbau, der nunmehr im Rohbau fertiggestellt ist, bis zum Beginn des kommenden Schuljahres bezogen werden kann. Dadurch werden nicht nur die nötigen Schulräume gewonnen, sondern es kann auch die Erweiterung der maschinentechnischen Abteilung und die bereits vor Jahren im Landtag angeregte Errichtung und Ausgestaltung einer elektrotechnischen Abteilung endlich zum Vollzug gebracht werden. Von den 521 Schülern der Anstalt gehören 464 dem Großherzogtum Baden an.

= **Orden.** Dem königl. bayr. Konsul, Stadtrat Camill Leichtlin in Karlsruhe, wurde vom Prinzregenten von Bayern der Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse verliehen.

= **Gesindeball.** Die Vorbereitungen zu dem am 18. Januar in den sämtlichen Räumen der Festhalle zu wohlthätigem Zwecke stattfindenden Gesindeball sind bereits in vollem Gang. Zu den mannigfachen Veranstaltungen des Festes wird u. a. eine Lotterie gehören, an der Gaben aller Art zur Verlosung gelangen sollen. Das Fest-Komitee richtet an die Freundinnen und Freunde des hiesigen Hoftheaters die ergebene Bitte, diese Lotterie durch freiwillige Zuwendungen gefälligst unterstützen zu wollen. Spenden jeglicher Art werden willkommen sein. Man bittet, solche Gaben spätestens bis zum 10. Januar entweder persönlich an eine der Damen des Festkomitees (Frau Höcker, Westendstraße 41, Frau Kachel-Bender, Karlstraße 51, Frau Mottl, Westendstraße 44, Fräulein Müller, Bismarckstraße 71, Frau Petzet, Kaiserstraße 144, Fräulein Wolff, Rheinbahnstraße 10) gelangen lassen zu wollen, oder aber die freundlichen Zuwendungen bei Herrn Logenmeister Lieber im Theatermagazingebäude gegen Empfangsbescheinigung abgeben zu lassen.

= **Die Neujahrsnacht** nahm den hier leider üblich gewordenen und sich von dem sonstigen nächtlichen Straßenbilde wenig vorteilhaft unterscheidenden lärmvollen Verlauf. Der Unfug mit Schwärmern, Raketen und sog. Kanonenschlägen begann sehr bald nach Dunkelheit in einzelnen abgelegenen und weniger gut beleuchteten Straßen, und wurden Leute, namentlich Damen, die das Theater besuchten, vielfach dadurch belästigt. Beim Schlag der Mitternachtsstunde ging ein Geknatter und Geknalle los, als ob ein regelrechtes Straßengefecht stattfinde, und das für Kleider und Sehwerkzeuge fast so gefährlich wie ein solches war. Die Polizei hielt zwar so gut es ging auf Ordnung, die Zahl ihrer Mannschaften ist aber natürlich viel zu schwach, um den Unfug der Neujahrsschießerei verhindern zu können.

= **Der Unfug der Neujahrsschießerei.** Gestern Abend ½9 Uhr wurde das Pferd eines in der Akademiestraße wohnhaften Droschkenkutschers, als er die Insassen seiner Droschke an der Kreuzung der Hirsch- und Kaiserstraße aussteigen ließ, dadurch scheu, daß ein Straßenpassant einen Feuerwerkskörper vor das Pferd warf. Das geängstigte Tier rannte im Galopp durch die Kaiserstraße, bis es in der Nähe des Durlacherthores an einen dort auf der Straße stehenden Wagen anstieß und infolge des Anpralles zu Boden stürzte. Ein weiterer Unfall hat sich glücklicherweise nicht ereignet. — Verflossene Nacht kurz nach 12 Uhr warf ein Unbekannter einen brennenden Feuerwerkskörper gegen das Fenster eines Hauses in der Luisenstraße, welcher einer aus dem Fenster des ersten Stockes herausschauenden Frau erhebliche Brandwunden an den Händen beibrachte.

= **Zwei Metzgerburschen** aus Wurmberg bezw. Ochsenburg, welche dringend verdächtig sind, heute Früh ¼5 Uhr auf dem Ludwigsplatz einem italienischen Händler nach kurzen Differenzen einen Messerstich in den Rücken versetzt und ihn dadurch so schwer verletzt zu haben, daß er in das Diakonissenhaus verbracht werden mußte, wurden verhaftet.

= **Der Pseudoingenieur.** Am 29. und 30. v. M. wurden wiederum je ein Ueberzieher in der Technischen Hochschule gestohlen. Am Montag Abend ist es nun gelungen, den Dieb, der unter falschem Namen als Ingenieur aus Ulm in einem hiesigen Gasthaus logierte, in der Person des 33 Jahre alten ledigen Elektrotechnikers und Zeichners Wilhelm Lutz aus Cannstatt zu ermitteln und zu verhaften. Der Pseudo-Ingenieur hat sich erst dann, als ihm die Handfessel angelegt war, dazu bequemt, seinen richtigen Namen zu nennen und mehrere hier verübte Ueberzieherdiebstähle einzugestehen. In Stuttgart will er beim Vorführen vor den Untersuchungsrichter deshalb entwichen sein und sich hierher gewendet haben, weil er dort unschuldig inhaftiert gewesen sei. Die telephonische Anfrage dort hat indessen ergeben, daß er wegen seiner angeblich unschuldig erlittenen Untersuchungshaft wenig Mitleid verdient, da er dort in mindestens 50 Fällen des Diebstahls überführt ist.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Gilles, Lt., vom 4. Ostasiat. Inf.-Regt. in das 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170 eingestellt.

Gerichtsverhandlungen.

* **Mannheim**, 1. Jan. Der 17 Jahre alte Manfardendieb Adam Link aus Frankfurt a. M., welcher in der Zeit vom 20. bis 30. September d. J. hier gegen 40 Diebstähle verübte, wurde von der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren 3 Monaten verurteilt. — Einer ruchlosen Erpresserbande ist vor Kurzem ein älterer Herr zum Opfer gefallen. Der Bäckerbursche Heinrich Schreckenberger aus Neckarhausen, der Photographengehilfe Otto Schwörer aus Worms und der 18jährige Ludwig Hertel lockten den Herrn, von dem sie wußten, daß er perversen sexuellen Neigungen huldigte, ins Garn, wobei Schwörer die Rolle des Lockvogels spielte, während die beiden andern Spießgesellen sich im Gebüsch verbargen. Die Gauner verlangten von ihrem Opfer 3000 M. und erhielten auch 2000 M. Weitere Erpressungsversuche waren ohne Erfolg. Die Strafkammer verurteilte Schreckenberger zu 2½, Hertel zu 1¾ und Schwörer zu 8¾ Jahren Gefängnis.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 1. Jan. Der Ordinarius für Geschichte an der Breslauer Universität, Dr. Aloys Schulte, der seit Mitte Dezember provisorisch die Leitung des preußischen historischen Instituts in Rom übernommen hatte, wird bereits im kommenden Monat nach Breslau, an die Stätte seines bisherigen Wirkens zurückkehren. Der „Breslauer Morgenztg." zufolge hat Prof. Schulte die Wiederaufnahme seiner Vorlesungen für den 20. Januar angekündigt.

w **Ottawa**, 1. Jan. Marconi hatte gestern eine Besprechung mit den canadischen Ministern, welche ihm Unterstützung zusagten. Er erklärte, er werde nach seiner Rückkehr nach England Telegraphieversuche nach der Kapkolonie und Südamerika beginnen.

Letzte Nachrichten.

w **London**, 1. Jan. Der König beauftragte den Prinzen von Wales, sich zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers nach Berlin zu begeben.

☸ **London**, 2. Jan. Wie versichert wird, stammt die Mitteilung des „Sunday Spezial" über ein Mittelmeer-Abkommen zwischen Frankreich und Italien aus der Londoner deutschen Botschaft.

☸ **Lissabon**, 2. Jan. Drei italienische Anarchisten wurden an der Grenze verhaftet und sollen unter größeren Vorsichtsmaßregeln ausgewiesen werden. Wie verlautet, hätten sie es auf das Leben des Königs abgesehen.

---

v. Grumbkow-Pascha. — Baratieri, General, der Besiegte von Adua. — v. Coler, Generalstabsarzt des Preuß. Heeres. — v. Obernitz, General der Infanterie und Generaladjutant. — Hofmann, Aug., Generalleutnant. — v. Maillinger, ehemaliger bayerischer Kriegsminister. — Lobenhoffer, Generalleutnant, Chef des bayerischen Generalstabs.

Litteratur. Kunst. Wissenschaft.

Gysis, Maler in München. — Potain, Professor, Kliniker in Paris. — Eck, bekannter Professor römischen Rechtes in Berlin. — Arnold Böcklin in Florenz. — Jules Barbier, der französische Librettist. — Herzog von Broglie in Paris. — Danckelmann, Direktor der Forstakademie in Eberswalde. — Verdi in Mailand. — Pettenkofer in München. — Scartazzini, Dante-Forscher. — Erdmannsdörffer, Professor, Historiker in Heidelberg. — Theophil Zolling, Publizist. — v. Seydel, Professor der Staatsrechtslehre in München. — Sandreuter, Maler in Basel. — Herman Grimm. — Wilhelm Hertz, Berliner Verleger (Heyse, Keller). — Hromada, Kammersänger in Stuttgart. — Langhammer, Maler in München. — Gaupp, Staatsrechtslehrer in Tübingen. — Volz, Maler in München. — Johanna Spyri in Zürich. — Freiherr v. Gleichen-Rußwurm, Enkel Schillers. — Langen, Professor der altkath. Theologie in Bonn. — Nordenskjöld. — Weinhold, Germanist. — Fick, Physiologe in Würzburg. — v. Sicherer, Rechtslehrer in München. — Bach, Theolog in München. — Pernice in Berlin. — R. Haym in Halle. — Emil Goetze, Heldentenor. — Hartig, Professor der Botanik in München. — Barack, Schriftsteller in Stuttgart. — Friedrich Preller, Professor der Kunstakademie in Dresden. — Kaibel, Professor in Göttingen. — Karl Weiß, Wiener Dichter. — Reinhold, Professor der Nationalökonomie in Berlin. — Blumner, Professor, früher Direktor der Singakademie in Berlin. — Kate Greenaway bei London. — Aegidy, Professor in Berlin. — Eduard Feßler, Kammersänger. — Gengler, Jurist in Erlangen. — Albrecht Weber, Sanskritist in Berlin. — Franz Xaver Kraus. — Louise v. Kobell. — v. Hegel, Professor und Historiker in Erlangen, Sohn des Philosophen. — Ring, Max, Romanschriftsteller. — Löhlein, Mediziner in Gießen.

Verschiedene.

Kaim, Kommerzienrat, Chef der bekannten Pianofortefabrik in Kirchheim. — Armour, Chef des großen Fleisch-Export-Hauses in New-York. — Dr. Kreusler, Geh. Sanitätsrat, 84 Jahre alt, Dichter des „König Wilhelm saß ganz heiter". — Johann Faber in Nürnberg. — Gramme, hervorragender Elektriker, in Bois de Colombes. — Baron Willi Rothschild, Bankier in Frankfurt. — Burghart, Hoftheatermaler in Wien. — Hugo Spamer, Verlagsbuchhändler. — Costenoble, Verlagsbuchhändler. — Haßler, Reichsrat und Komm.-Rat in Augsburg. — Dubois, ehemaliger Leibkoch Wilhelms I. — Andreas Meyer, Hamburger Oberingenieur. — Karl Lacisz, Hamburger Schiffsrheder. — Dr. jur. Emilie Kempin, Vorkämpferin der Frauenbewegung in Basel. — Bresci, Königsmörder, im Gefängnis (Selbstmord). — Haasenstein, Begründer der Firma H. u. V. — Preetorius, Weber aus Alteron in Amerika, ehemalige badische Revolutionäre. — Paul Krügers Gemahlin. — Adelheid v. Mühler. — Graßmann, Verfasser der Liguori-Broschüre. — Emil Pohl, Lustspieldichter. — v. Diest-Daber. — Elisabeth zu Putlitz.

Theater und Musik.

♂ **Großh. Hoftheater.** Zu fröhlichster Sylvesterlaune nahm das Publikum die Schwanknovität „Unsere Pauline" von Moser und Lehnhard entgegen, mit der das alte Jahr im Theater vorgestern Abend Abschied nahm. Die Stimmung verstieg sich sogar zuweilen zu einer hier ziemlich ungewohnten übermütigen Ausgelassenheit, die sich in den elementarsten Heiterkeitsausbrüchen äußerte. Das Stück ist nicht schlechter und nicht besser als die übrige massenhafte Dutzendware, die uns die fleißigen Schwankpoeten en compagnie in den letzten Jahren beschert haben, und bietet der Kritik keinerlei Veranlassung, sich litterarisch mit ihm näher zu befassen. Die Idee, daß ein junges, von den Geheimnissen der Kunst und des Haushalts absolut nicht angekränkeltes Frauchen die mehrwöchentliche Abwesenheit ihres Mannes benützt, um sich als Dienstmädchen zu verdingen und auf diese Weise einen Kursus in der praktischen Thätigkeit der Hausfrau zu absolvieren, ist gewiß an sich nicht übel, wurde aber leider mit einem Ballast von Unwahrscheinlichkeiten und Monstrositäten behängt, daß das bischen ursprünglicher Witz fast darunter ersticken mußte. Der lediglich zur Verlängerung des Theaterabends aufgepfropfte vierte Akt zumal, ein an den sämtlichen spärlichen Haaren eines älteren Provinzonkels herbeigezogenes Eiferfuchtsdrama, ist auch im Schwankjargon nachzudenken fast unmöglich. Die Lösung der Wirr- und Irrnisse war schließlich eine ganz unvermittelte, und wie vom Himmel gefallen stand plötzlich als händeverschlungenes Schlußbild der bekannte Ringelreihen der versöhnten, verliebten und verlobten Paare auf der Bühne. Unser Schauspielensemble, im Vorgefühl der Sylvesterbowle offenbar auch in bester Stimmung, brachte den neuen Schwank mit dem teilweise recht veralteten Aufputz so heraus, daß er manchmal wie ein leidlich gutes Lustspiel aussah. In den Hauptrollen waren es besonders die Damen Podechtel, Kachel-Bender, Müller und Genter, sowie die Herren Höcker, Gerasch, Wassermann, Mark und Heinzel, die sich mit Laune und Temperament ihrer Aufgaben entledigten, während auch die kleineren Partien entsprechend besetzt waren. Die Inscenierung durch Herrn Direktor Hancke ließ auch in den burleskesten Auftritten den guten Geschmack nicht vermissen.

M. Br. — Die Eröffnung des neuen Jahres mit Mozarts „Hochzeit des Figaro" war ein glückliches Ereignis. Möge es auch ein gutes Omen für die Zukunft sein und mögen auf den an Mozart'schen Opern so ärmlichen Spielplan künftig viel mehr Vorstellungen des Meisters zu stehen kommen. Bei rechtem Wollen könnten hier sämtliche gangbare Opern Mozarts aufgeführt werden: „Entführung", „Figaro", „Don Juan", „Zauberflöte" und noch „Cosi fan tutte". Das wäre für das Personal auf der Bühne eine ebenso erfreuliche, wie lehrreiche Thätigkeit und Uebung im schönen Gesang. Hat doch voriges Jahr unsere Nachbarschaft Mannheim einen ganzen Mozart-Cyklus gebracht, der sogar noch den weniger gangbaren und im Verhält-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Berlin**, 1. Jan. Im Monat Januar werden die folgenden Hoffestlichkeiten stattfinden: Am 17. Januar ein Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 19. Januar Krönungs- und Ordensfest, am 21. Januar große Cour für das diplomatische Korps, für sämtliche inländische Damen und für alle Herren vom Civil, am 28. Januar große Cour für alle Herren vom Militär, am 27. Januar Geburtsfest des Kaisers und Königs. Galaoper findet an dem letzteren Tage nicht statt.

✠ **Kiew**, 2. Jan. Unter dem Balkon des Gouvernementsgebäudes, in welchem Großfürst Konstantin Konstantinowitsch wohnt, explodierte eine Bombe in dem Moment, als dasselbe von einer vornehmen Gesellschaft besucht war. Durch die Explosion wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert, jedoch niemand verletzt. Man vermutet, daß ein Racheakt von Studenten vorliegt. Es wurden sofort Haussuchungen vorgenommen und 15 Studenten verhaftet.

✠ **Konstantinopel**, 1. Jan. Wie verlautet, verlangt England eine sehr beträchtliche Ausdehnung des ihm von Seiten der Türkei für seine Kohlenstation in Aden überlassenen Territoriums. In türkischen offiziösen Kreisen ist man sehr beunruhigt darüber, daß englischerseits daran gearbeitet wird, die arabische Bevölkerung gegen die Oberherrschaft des Sultans aufzustacheln mit dem Plan, in Mekka ein Khalifat unter englischem Schutze zu errichten.

w **London**, 31. Dez. „Pall Mall Gazette" erfährt, das Ergebnis des Meinungsaustausches zwischen Rosebery und Campbell Bannermann sei, daß keine unmittelbare Verschmelzung beider oppositionellen Flügel zu erwarten stehe, da Rosebery es ablehne, gewisse Grundzüge der Politik, die Bannerman für wesentlich erachte, anzunehmen. Dies bedeute indessen nicht, daß Rosebery sich in eine Sonderstellung zurückzuziehen gedenke. Im Gegenteil sei es mehr als wahrscheinlich, daß von denjenigen Liberalen, die auf Rosebery als Führer sehen, eine lebhafte Propaganda entfaltet werden würde.

✠ **New-York**, 1. Jan. Nach Meldungen aus La Guayara wird die Ueberreichung des deutschen Ultimatums stündlich erwartet.

w **Caracas**, 31. Dez. Das Dampfschiff „Banrigh", von dem vermutet wird, es habe für die Truppen des aufständischen Generals Matos Waffen und Munition an Bord, und das jetzt den Namen „Liberador" führt, ist von der Regierung als Piratenschiff erklärt worden. Die Regierung verspricht jedem Venezolaner oder Ausländer, der das Schiff einbringt, 2000 Pfund und die Ladung des Schiffes.

✠ **Shanghai**, 1. Jan. Der Hof, welcher gestern in Tsutingfu eingetroffen ist, setzt am Freitag seine Reise per Eisenbahn fort.

w **Peking**, 31. Dez. Tungfuhsiang und Prinz Tuan sind auf der Präfektur Ninghiafu zurückgeblieben, anstatt nach Turkestan abzureisen, wohin sie seiner Zeit verbannt wurden. Die kürzlich in der dortigen Gegend geschehene Ermordung eines ausländischen Missionars und chinesischer Christen wird allgemein ihrer Anwesenheit zugeschrieben.

w **Peking**, 31. Dez. Die Ermordung eines Missionars und dreier chinesischer Christen in Ninghiafu wird jetzt amtlich bestätigt. Es heißt jetzt, der ermordete Missionar sei ein Belgier Namens Mei.

Neujahrs-Kundgebungen.

✠ **Berlin**, 1. Jan. Sämtliche Morgenblätter veröffentlichen anläßlich des Jahreswechsels lange Artikel, die im Allgemeinen sehr pessimistisch gehalten sind. Ueberall wird hervorgehoben, daß ein schweres Jahr hinter uns liegt und daß die Hoffnung, es werde sich Alles bald wieder zum Besseren wenden, gering ist. Ein Jahr des Kampfes stehe uns bevor, so entscheidungsschwer, wie die Geschichte des jungen Deutschen Reiches wohl noch keines gesehen habe. — Der „Lokal-Anzeiger" hat sich an eine Reihe hervorragender Männer mit dem Ersuchen gewandt, dem neuen Jahre ein Geleitwort mit auf den Weg zu geben. General-Superintendent Dr. Faber wünscht vom neuen Jahre die Wiedervermählung des deutschen mit dem christlichen Geist und die Bethätigung des Christentums. Oberbürgermeister Kirschner konzentriert seine Wünsche auf das Erwerbsleben, für dessen Gestaltung er im neuen Jahre nicht ohne Besorgnis ist. Ein baldiger Aufschwung der wirtschaftlichen Lage ist nach seiner Auffassung kaum zu erwarten. Er vermag nichts zu entdecken, was uns schnell aus der Krisis heraushelfen sollte. Die Stadtverwaltung könne zur Hebung der Lage nicht allzu viel thun. Der Wunsch Kirschners für das kommende Jahr lautet: Gewißheit über die Zukunft unserer Handels-Politik. Hoffnungsfreudiger sieht der Präsident der Reichsbank Dr. Koch die wirtschaftliche Lage des neuen Jahres an. Aus den von den verschiedensten Seiten ihm zugegangenen Berichten ersieht er, daß eine Besserung in unserem Wirtschaftsleben einzusetzen beginne. Anscheinend sei das Schlimmste überstanden. Einen mehr philosophischen geschichtlichen Charakter trägt die Aeußerung Rudolf Virchows. Er wünscht zum neuen Jahre, daß die Menschen vernünftiger werden, daß sie mehr denken und daß sie auch mehr Geduld an den Tag legen. In sehr ernstem Tone gehalten ist, was Wildenbruch auf die an ihn gerichtete Frage geantwortet hat. Er wünscht Deutschland ein Sich-Aufraffen, ein Sich-Emporschwingen zu starken Empfindungen und weitgehendes Verständnis für die Fragen der Zeit. Leider sei der Himmel trüne und mit schwarzen Wolken bedeckt. Wildenbruch ist voll Sorge für Deutschlands ferneres Geschick. In Berlin hat sich der Jahreswechsel in der üblichen Weise vollzogen. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen. In der zweiten Morgenstunde des heutigen Jahrestages hat der Uhrmacher Pleß wegen anhaltender Arbeitslosigkeit und schwerer Krankheit seine Ehefrau, drei von seinen vier unmündigen Kindern und dann sich selbst erschossen.

w **Berlin**, 1. Jan. Die Neujahrsfeier im königlichen Schloß wurde um 8 Uhr durch Blasen des Chorales „Lobe den Herren" seitens des Trompeterkorps des Garde-Kürassierregiments von der äußeren Galerie der Schloßkuppel eingeleitet. Gleichzeitig wurden die drei Schloßstandarten gehißt. Aus dem Portal schritten die Spielleute der zweiten Gardeinfanteriebrigade mit der Kapelle des Gardefüsilier-Regiments zum „Großen Wecken". Der Zug bewegte sich, von einer gewaltigen Menschenmenge begleitet, die Linden hinauf und zurück. Um 9½ Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie mit Sonderzug von Station Wildpark im Schlosse ein. Die allerhöchsten Herrschaften hatten für heute die Familientrauer abgelegt. Die Majestäten nahmen die Glückwünsche der versammelten Prinzen und Prinzessinnen entgegen und vollzogen dann im Rittersaal mit dem Kronprinzen, den anderen Prinzen, den Prinzessinnen, dem Kriegsminister, der Generalität und den direkten Vorgesetzten der beteiligten Truppenteile die Nagelung der Fahnen des Pionier-Bataillons Nr. 21 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 13. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloßkapelle. Rechts vor dem Altar saßen der Reichskanzler, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrate, die aktiven und inaktiven Minister, links die kommandierenden Generale und die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Den Hauptraum besetzten die Prinzen aus den souveränen und neufürstlichen Häusern, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Generale, Admirale, Kommandeure der Leibregimenter, die Präsidenten der Parlamente, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse. Das Kaiserpaar erschien mit den Prinzen und dem Gefolge, während der Domchor mit dem Psalm 98 einsetzte. Der Kaiser, den Marschallstab in der Hand, führte die Kaiserin, zur Seite der Kaiserin ging die kleine Prinzessin Viktoria Luise. Der Kronprinz führte die Herzogin von Albany. Das Kaiserpaar nahm gegenüber dem Altar Platz. Hinter den Majestäten saßen außer den Prinzessinnen Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Wilhelm, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Meiningen, die Prinzen August Wilhelm, Oskar, Joachim, Friedrich Sigismund und der junge Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha. In der dritten Reihe saßen der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Karl von Hohenzollern. Probst Faber predigte über das Wort Johannes: „Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein der wahre Gott bist, und der Du gesandt hast Jesum Christum, erkennen." Die Gemeinde sang „Nun danket Alle Gott", dann folgte das Niederländische Dankgebet, vom Chor und der Gemeinde gesungen und von Posaunen und schmetternden Fanfaren und Paukenwirbeln des Kosleck'schen Bläserchors begleitet. In der Eingangsthür erschienen sodann die neuen Fahnen, von den Kommandeuren der beiden Truppenteile getragen. Dieselben machten zur Seite des Altars Halt, während alle Anwesenden sich erhoben hatten. Der evangelische Feldprobst Richter weihte die Feldzeichen „pro gloria et patria" und hielt eine kurze Weiherede. Dann schritt der Kaiser zum Altar vor und reichte sämtlichen Geistlichen die Hand. Die Bläser spielten die Marschweise „Wilhelmus von Nassauen", unter deren Klängen der Zug der Majestäten zum Weißen Saal hinüberschritt. Hier nahm das Kaiserpaar mit den Prinzen und Prinzessinnen zu beiden Seiten neben dem Thron Aufstellung. Gegenüber dem Throne stand die Schloßgarde. Im Saale bildete das Pagenkorps Spalier. Als vom Lustgarten der Neujahrssalut, 101 Schuß, ertönte, begann die Gratulationscour. Hinter dem Einführer des diplomatischen Korps, Baron von dem Knesebeck, schritten der Reichskanzler und sodann die Bundesratsbevollmächtigten, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die lange Reihe der übrigen Befohlenen vorüber. Der Kaiser und die Kaiserin reichten dem Reichskanzler die Hand, der Kaiser zeichnete außerdem noch einzelne Herren durch Handschläge aus, so v. Ballestrem, v. Manteufel und v. Kröcher. Gegen 12 Uhr empfing der Kaiser die Glückwünsche der Botschafter, welche danach von der Kaiserin empfangen wurden. Der Kaiser empfing sodann die Gratulation der kommandierenden Generale. Gegen ein Uhr begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich, gefolgt vom Hauptquartier über den Lustgarten und den Schloßplatz zur Paroleausgabe nach dem Zeughaus, von dem dichtgedrängten Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie des zweiten Eisenbahnregiments ab und begab sich in den Lichthof, woselbst die kommandierenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt waren. Die Parole lautete: „Königsberg-Berlin". Der Kaiser besichtigte dann die im Zeughaus aufgestellten chinesischen Geschützrohre. Ein Vorbeimarsch der Ehrenwache schloß die Paroleausgabe. An der Frühstückstafel bei den Majestäten nahmen der Kronprinz und die übrigen kaiserlichen Kinder, Prinz Heinrich, der Reichskanzler, sowie die Majors v. Chelius und v. Bülow teil. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Nach 4 Uhr fuhr die kaiserliche Familie nach Wildpark zurück. Abends findet im Neuen Palais Familientafel statt.

w **Berlin**, 1. Jan. Der Kaiser empfing nach der gestrigen Abendtafel die Meldung des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Lindequist, welchem der Kaiser mit dem Beginne des neuen Jahres den Schwarzen Adlerorden überreichte.

✠ **Wien**, 2. Jan. Wie verlautet, fand anläßlich des Jahreswechsels ein herzlicher telegraphischer Glückwunschaustausch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef statt.

w **Pest**, 1. Jan. Ministerpräsident v. Szell empfing eine Abordnung der liberalen Partei, die im Namen des Grafen Julius Andrassy die Neujahrsglückwünsche der Partei zum Ausdruck brachte. In Erwiderung auf diese Ansprache hielt der Ministerpräsident eine Rede, in der er wärmstens für den Ausdruck des Vertrauens und der Anhänglichkeit dankte, die ihn mit der Zuversicht und Kraft erfülle, welche für die Bewältigung der schwierigen Aufgabe der nächsten Zukunft erforderlich sei. Die Feststellung des allgemeinen Zolltarifs bilde den ersten Punkt des Arbeitsprogramms. Die Schwierigkeit der Lösung der wirtschaftlichen Frage werde in nicht geringem Maße durch ganz Europa, namentlich durch Deutschlands auf Abschließung gerichtete Zoll- und Handelspolitik erhöht. Der Ministerpräsident ging sodann auf die Regelung des zoll- und landespolitischen Verhältnisses mit Oesterreich über und erklärte, es sei sein ehrliches Streben, auf Grundlage des gemeinsamen Zollgebietes ein gerechtes und billiges Abkommen zu treffen. Man dürfe den gordischen Knoten nicht zerhauen, sondern müsse ihn zu entwirren trachten. Der Ministerpräsident wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, die dadurch entstehen, daß die Frage seitens der nationalen Parteien Oesterreichs in das Kampfterrain des nationalen Haders einbezogen und der Beurteilung im österreichischen Reichsrat nach Gesichtspunkten unterzogen werden, die der Sache nicht nur völlig fremd sind, sondern lediglich mit nationalen Aspirationen zusammenhängen. „Aber", fuhr der Ministerpräsident fort, „die zwölfte Stunde hat geschlagen. Dem Zustande muß so bald als möglich ein Ende gemacht werden. Es darf die definitive Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich nicht länger verschleppt werden. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Diejenigen Elemente Oesterreichs laden schwere Verantwortung auf sich, die dem Zustandekommen eines gerechten und billigen Uebereinkommens der beiden Staaten endlose Schwierigkeiten und Hindernisse bereiten. Ich setze meine Hoffnung auf den inneren Zusammenhalt und die unverbrüchliche Solidarität der liberalen Partei, die eine Gewähr dafür bietet, daß die schwierigen Fragen eine gedeihliche Lösung finden. Der Ministerpräsident schloß mit dem Wunsche, es möge ihm und seinen Kollegen das Vertrauen der liberalen Partei auch künftighin unverändert erhalten bleiben. (Langanhaltender, begeisterter Beifall.)

w **Rom**, 2. Jan. Bei der Neujahrsfeier der französischen Kolonie führte der Botschafter Barrère aus:

Das verflossene Jahr ist für Italien, dessen bewundernswerte nationale Lebenskraft in denkwürdiger Weise sich offenbarte, besonders fruchtbar gewesen und ebenso für Frankreich, da in ihm sich die Beziehungen für die Freundschaft und die Interessen beider Länder sich entwickelt und endgültig befestigt haben. — Der Besuch der italienischen Flotte in Toulon und die Begegnung des Präsidenten Loubet mit dem Herzog von Genua haben das Jahr würdig eingeführt. Das ganze Fest ließ in den Herzen der Franzosen ein unauslöschliches Andenken zurück. Man kann sagen, daß bei demselben sich die Fähigkeit der beiden Völker wiederfand, sich zu verstehen und zu würdigen. Das Werk wurde erleichtert durch den Scharfblick der Männer, welche die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs und Italiens geleitet haben und jetzt leiten. Es ist leicht, weil zwischen Frankreich und Italien keine jene Arten von Mißtrauen bestehen, die auf den Seelen der Völker lasten und die Quelle großer historischer Mißverständnisse sein können, ferner leicht, weil das Wesen der Beziehungen beider Länder Aufrichtigkeit, Freimut, Loyalität und Achtung gegenseitiger Interessen ist. In wenig mehr als 4 Jahren gelang es beiden Regierungen, die Ursachen der Zwietracht und des Mißtrauens auszuscheiden. Sie regelten die Frage der tunesischen Kapitulation, traten an die schwierige Frage der Wiederherstellung der handelspolitischen Beziehungen beider Länder heran und lösten sie zum Besten der großen Handelsinteressen derselben. Die Erklärungen Pinettis zeigen mit beredter Sprache, daß die etwa als Mißverständnisse zwischen Frankreich und Italien auf dem Gebiete, wo ihre Lebensinteressen auf dem Spiel stehen, fortan der Vergangenheit angehören und daß zwischen beiden Regierungen vollkommen Einklang in den Anschauungen herrscht. Es giebt zwischen Frankreich und Italien keine Mittelmeerfrage, das ist die stärkste Bürgschaft dafür, daß die Zukunft der beiden großen lateinischen Nationen eine lange, fruchtbare Periode brüderlicher Freundschaft und des Friedens enthält.

w **Paris**, 1. Jan. Der Kaiser von Rußland sandte an den Präsidenten Loubet folgende Depesche aus Zarskoje-Szelo:

Anläßlich des neuen Jahres drängt es die Kaiserin und mich, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und für Sie persönlich, Herr Präsident, auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen, welche uns das soeben zu Ende gegangene Jahr hinterläßt, ist uns diejenige an die in dem schönen befreundeten und verbündeten Lande zugebrachten Tage besonders teuer. Nikolaus.

Der Kriegsminister hat folgende Depesche an den russischen Kriegsminister General Kurapotkin gesandt:

In dem Augenblick, in dem das neue Jahr beginnt, drängt es mich, Euer Excellenz alle meine Wünsche und diejenigen des französischen Heeres für die glorreiche russische Armee zu übermitteln. Möge eine nahe Zukunft mir neue und ebenso kostbare Erinnerungen vorbehalten, wie diejenige, die das vergangene Jahr hinterlassen hat. Ich bitte Euer Excellenz aus diesem Anlasse unser Dolmetsch bei Ihren Kaiserlichen Majestäten zu sein und ihnen die ehrfurchtsvollsten Wünsche darzubringen, welche ich mit der ganzen französischen Armee für ihre erhabenen Personen hege. General Andre.

w **Paris**, 2. Jan. Präsident Loubet beantwortete die Depesche des Zaren mit folgendem Telegramm:

Tief gerührt von den Wünschen, welche Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin für Frankreich, den Freund und Verbündeten Rußlands, hegen, fühle ich mich herzlich gedrängt, Ihnen meine lebhafte Danksagung auszudrücken. Frankreich, welches den zweiten Besuch, den Euer Majestät zu widmen geruhten, in dankbarer Erinnerung bewahrt hat, wird mit Freuden den glücklichen und dauernden Eindruck erfahren, den der neue Aufenthalt unter uns in Ihrem Geiste und dem der Kaiserin hinterlassen hat.

Der südafrikanische Krieg.

✠ **Paris**, 2. Jan. Dr. Leyds, der augenblicklich hier weilt, wurde gestern vom Präsidenten Loubet empfangen.

✠ **Haag**, 2. Jan. Gerüchtweise verlautet, Präsident Krüger habe einen geheimen Abgesandten der englischen Regierung in Angelegenheiten der Friedensfrage empfangen.

✠ **Haag**, 2. Jan. Nach hier eingetroffenen Burenmeldungen erbeutete Dewet bei Tweefontein 3 Kanonen, 67 Munitionswagen, 200 Gewehre und 150 Wagen mit Lebensmitteln. Getötet wurden angeblich 240 Engländer, gefangen genommen 300.

w **Pretoria**, 31. Dez. 200 Buren fielen in Swaziland ein und griffen den Inkaninikraal, die Residenz der Swazikönigin, an. Die Eingeborenen leisteten wenig Widerstand. Viele wurden getötet.

w **Durban**, 1. Jan. Es wird berichtet, daß am 28. Dez. bei Laingsnek und am Bothapaß Gefechte mit den Buren stattgefunden haben. Der Feind wurde zurückgetrieben; der Verlust der Engländer betrug drei Verwundete. Ferner wird mitgeteilt, daß Botha am 29. Dez. versucht habe, an Dewet Verstärkungen abzusenden. Der Versuch jedoch, einen Durchgang durch die Blockhäuser in der Nähe von Standerton zu erzwingen, sei mißlungen.

Berichtigung.

Durch ein Versehen ist bei dem vorgestern über Alt-Heidelberg veröffentlichten Gedicht ein Sinn entstellender Fehler vorgekommen, indem ein gestrichener Vers auch noch an falscher Stelle eingeschoben wurde. Der fünftletzte Vers ist einfach ganz zu streichen!

Olivver Eine hervorragende Schreibmaschine, die durch ihre wundervolle, eigenartige Bauart unverwüstlich ist und sich tausendfach bewährt hat.
Monopol-Stolzenberg. 8 Tage zur Probe. Fabrik Stolzenberg, Ges.
Vertreter für den Bezirk Karlsruhe: Ernst Voit in Heidelberg.

Flügel und **Pianinos**
von gediegenster Konstruktion, edelstem Wohllaut und vollendet präziser Spielart der bedeutendsten Fabrikate, wie: 212
Bechstein, Blüthner, Ibach,
Kaps, Steinweg Nachf., Steinway & Sons
im Preise von 800 bis 3000 Mark
empfiehlt in grossartiger Auswahl der alleinige Vertreter für Karlsruhe
Ludwig Schweisgut, Erbprinzenstr. 4.

nis zu den übrigen Genieschöpfungen unbedeutenden „Titus" mit einschloß. Ein derartiges Unternehmen stände sicherlich in dem Machtbereich unserer hiesigen Theaterleitung, indem ja zur Zeit die hierzu nötigen Kräfte wohl in besserem Maße vorhanden sind wie in früheren Jahren. — In der Rollenbesetzung fanden gestern verschiedene Neuerungen gegen voriges Jahr statt. Zunächst die Gräfin des Fräulein Faßbender, eine tüchtige und sichere, wenn auch in einzelnen Teilen ungleiche Gesamtleistung der noch in so jungen Jahren stehenden Künstlerin. Was Kraft und Volumen der Stimme anbelangt, lief sie wohl sämtlichen Mitwirkenden den Rang ab. Dagegen fehlte es öfters an der nötigen Leichtigkeit, die an einigen Stellen ja vorhanden war, an anderen aber fühlbar vermißt wurde. Dies liegt wohl zum Teil an ihrem Organ, das ja über schöne Töne verfügt, aber etwas schwerfällig anspricht und daher leicht etwas weinerlich klingt. Auch muß sich die Künstlerin vor zu häufigem Tremulieren in Acht nehmen. Im Ganzen war es jedoch eine erfreuliche Leistung, und ganz besonders, wenn wir an die frühere Besetzung der Rolle denken. Der Graf des Herrn van Gorkom bot ganz Anerkennungswertes, wenn auch die Rolle seiner Individualität nicht gerade sehr günstig liegt. Seine Stimme kam hier zu nicht so schöner Entfaltung, wie in anderen von ihm gehörten Partien. Der Page Cherubin des Fräulein Glocker, ebenfalls eine Neubesetzung, war im Allgemeinen recht niedlich, wenn auch stellenweise gesanglich etwas überhaspelt gegeben. Uebrigens hätten wir lieber Fräulein Koch in dieser Rolle und Fräulein Glocker in derjenigen der Barbarina auftreten sehen, für welch' letztere Rolle in ihrer Feinheit (die Partie wurde im Allgemeinen von Fräulein Meyer recht frisch gesungen) Fräulein Gl. wie geschaffen scheint. Die Susanne der Frau Mottl war gesanglich sehr gut gegeben, wenn auch ihre Stimme dem großem Umfang der Partie nach der Tiefe zu nicht ganz entspricht. Dagegen ist eine schauspielerische Nüance, die Abküsserei mit dem Pagen bei der großen Marscharie Figaros durchaus tadelnswert. Dies stört nicht nur die musikalische Wirkung der prächtigen populären Arie, sondern es giebt dem Charakter Susannens einen ganz verkehrten, unangenehmen Beigeschmack. — Der Figaro des Herrn Keller hielt sich recht gut und wir freuen uns, konstatieren zu können, daß seine Leistung an musikalischer wie darstellerischer Leichtigkeit gegen voriges Jahr gewonnen hat. — Die übrigen Partien, bei denen auch die recht frisch gesungene Stelle der beiden Mädchen im dritten Akt zu verzeichnen ist, waren wie früher in angemessener Art besetzt. Den wenigen Chören hätte eine viel kräftigere Besetzung nichts geschadet. Das Orchester war klanglich im piano viel zu matt und gedämpft gehalten. Wir können nicht genug darauf hinweisen, daß bei dieser Musik jede Note gehört werden muß und stets eine gesunde Kraft unter Vermeidung jedweder romantisch nebelhafter Duselei vorherrschen muß. Einige Tempi waren etwas zu beflügelt genommen und erhielten derart einen an das Leichtfertige streifenden unmozartischen Charakter. Das zu rasche Anfangen rächte sich hin und wieder dadurch, daß bei einigen Stellen, die hierdurch sanglich nicht gut ausführbar gewesen wären, nachgegeben werden mußte — nicht zu Gunsten des einheitlich schönen musikalischen Flusses der betreffenden Nummern.

* **Großh. Hoftheater.** In der Oper gelangt am Freitag 3. ds. „Alessandro Stradella", am Samstag 4. ds. „Die Jüdin", im Schauspiel am Donnerstag 2. ds. „Maria Stuart" und am Sonntag 5. ds. werden „Die Journalisten" gegeben und als Nachmittagsvorstellung an demselben Tage geht „Aschenbrödel" in Scene.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn Adolf Grauer,

Prokurist der Rhein. Kreditbank,

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. 2122

Karlsruhe, 1. Januar 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Grauer,
Ottmar Dambacher.

Aerztliche Anzeige.

Die Praxis des prakt. Arztes **Dr. Alfred Mayer**, Stefanienstraße 54, wird bis auf weiteres durch den bisherigen **Assistenten** weitergeführt.

Sprechstunden: 8—9 Uhr vormittags. 3—5 Uhr nachmittags. 2124

Amateuren

empfehle ich mein Lager in **photographischen Apparaten u. Bedarfsartikeln** zu billigen Preisen. **Stative von 2 Mark.**

Geöffnet bis abends 9 Uhr. ✻ Sonntags von 11—3 Uhr.

Hermann Hugel 1068

Schützenstrasse 52. **Schutzenstrasse 52.**

Alldeutscher Verband.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Für die verwundeten und die gefangenen Buren, die notleidenden Burenfamilien, die Mitglieder des deutschen Korps und ihre Angehörigen sind bei unserem Schatzmeister eingegangen:

Von: G. A. K. 5 M., Steuerkontrolleur Alfeld in Sinsheim 3 M., Oberbaurat Professor Baumeister 50 M., Apotheker Roth 10 M., Spielklub Mai 3 M., Donnerstagsgesellschaft im „Grünwald", 3. Ablieferung 11 M., Samstagsgesellschaft im „Bratwurstglöckle" 11 M., Jägertisch im „Löwenrachen", 2. Spende 6 M., Frau Oberrechnungsrat P. R. 5 M., Fräulein Luise Mayer 5 M., Gesellschaft im Gasthaus zum „Schiff" in Rastatt durch A. Rauch 1 M. 70 Pfg., Stadtpfarrer Specht in Durlach als Ertrag einer Weihnachtsaufführung, welche die III. Klasse der höheren Töchterschule in Durlach zu Gunsten der gefangenen Burenfrauen und -Kinder veranstaltet hat, 155 M., Ungenannt 5 M., Professor F. E. 10 M., sowie durch Vermittlung der „Bad. Presse" 226 M. 55 Pfg., der „Bad. Landeszeitung" 49 M. — Zusammen 556 M. 25 Pfg. — und mit früher eingegangenen 10 834 Mk. 28 Pfg. im ganzen 11 390 M. 53 Pfg.

Wir sprechen den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank aus und bitten um weitere Zuwendungen von Gaben, welche im Kontor dieses Blattes, sowie bei unserem Schatzmeister, Bankier **Hecht**, Markgrafenstraße 51, angenommen werden. 2120

Der Vorstand.

COLOSSEUM.

Vollständig neues Elite-Programm.

Etelka Nicklas, deutsch-ung. Costüm-Soubrette.
Borscha Borischka, grossartige Int. Verwandlungs-Tänzerin.
Elvira, Trapez-voulant.
Wild-West. Bicyclisten.
Charles und Camillo Schwarz, die besten Variété-Parodisten der Welt.
The Wortleys musikal. Automobil-Fahrt. 2123
Royal-Bioscop, Vorführen der neuesten lebenden Bilder.
Jean Bayer, der beliebte Humorist.

Samstag den 4. Januar:

Gala-Vorstellung.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Gegründet 1879. **zu Karlsruhe.** Reorganisiert 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, **Huf- und Beinleiden** 2c. 2c. **Entschädigung: 80% des versicherten Wertes** bei **Todesfall** und 60% bei gänzlicher Unbrauchbarkeit. **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6% je nach der Gebrauchsart. 1061

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe**.

❋ *Sanatorium Gut Waldhof* ❋

für nervenkranke Damen und Erholungsbedürftige. 1167
Littenweiler bei Freiburg i. Br. (Schwarzwald).
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. Dr. Ernst Beyer.

Apfelwein,

vorzügliche Qualität, empfiehlt franko Karlsruhe und Umgebung **die Apfelwein-Kelterei** 7404

Carl Frantzmann, Durlach.

Wijnand

Fockink

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679

ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry Brandy u. s. w.

Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.

Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

6397

Zu Festgeschenken geeignet.

Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie

Zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder und deren Angehörigen

Ziehung sicher 2028
24. und 25. Januar 1902

2288 Geldgewinne

Zahlbar ohne Abzug i. Betrage

v. Mk. 42 000

Haupttreffer Mk. 20 000

1 Hauptgew. Mk.	20000
1 Gew. bar Mk.	5000
2 Gew. bar „	2000
4 Gew. bar „	2000
20 Gew. bar „	2000
100 Gew. bar „	2000
200 Gew. bar „	2000
560 Gew. bar „	2800
1400 Gew. bar M.	4200

Lose à 1 M., 11 „ à 10 „ — Porto u. Liste 25 Pf. extra.

empfiehlt **J. Stürmer**, Generaldebit Strassburg i/E.

In Karlsruhe: C. Götz, A. v. Perlstein & Cie., Ch. Wieder, E. Wegmann, L. Michel, C. Rheinhardt, E. Bischoff.

Friedrichsbad

136 Kaiserstr. 136.

Schwimmbäder,
Wannenbäder 1., 2., 3. Klasse,
Dampfbäder 1., 2. Klasse,
Elektrische Lichtbäder
(Glühlicht, Bogenlicht, kombiniert und Bestrahlung),
Soolbäder
und **kohlensaure Bäder.**

Besondere Kurabteilungen für alle modernen Wasseranwendungen, für Damen und Herren den ganzen Tag geöffnet. 1674

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.

10193

Denkmäler,

Granit, Marmor, Syenit, Sandstein, in reicher Auswahl und sauberer Ausführung in allen Preislagen.

Frey, Steinsägewerke, vis-à-vis dem Friedhof. 1040

Anzeige.

Infolge gütlicher Uebereinkunft ist Herr **W. Birg** hier aus der Verwaltung unserer hiesigen

General-Agentur für das Großherzogtum Baden

ausgeschieden und haben wir dieselbe vom 1. Januar 1902 ab

Herrn Jos. Gaul dahier,
Amalienstraße 28 I.,

welcher dieselbe bisher in Gemeinschaft mit Herrn Birg geführt hat

allein übertragen.

Wir bitten, sich daher in allen unsere Bank betreffenden Geschäften der

Feuerversicherung

oder Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl entweder direkt an uns oder an

Herrn **Jos. Gaul** dahier,

wenden zu wollen.

Karlsruhe, 31. Dezember 1901. 2126

Badische Feuerversicherungs-Bank.

Bopp & Reuther, Mannheim,

Maschinenfabrik.

Wasser-Versorgung

von Städten, Gemeinden, industr. Werken.

Tiefbohrungen nach Wasser

Rohrbrunnen

nach eigenem bewährten System, für jede Wassermenge.

Pumpen und Pumpwerke

jeder Art und Grösse. 14080

Wasserleitungs-Armaturen

Formstücke, Wassermesser etc.

Ia. Referenzen. Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch.

Magenleidenden und ZUCKERKRANKEN 8621

werden von ersten ärztlichen Autoritäten

Günther's Aleuronat-Gebäcke, Aleuronat-Maccaroni und -Nudeln

empfohlen.

Zu haben bei:
Carl Roth, Hofl., **Baden-Baden**, Langestr.
Alfred Hvabowsky, Mannheim, D. 2. 1.
F. Günther, Aleuronatgebäckfab. **Frankfurt a. M.**

In **Nordbayern** ist eine

Fabrikanlage

bis jetzt verpachtet (200 Stühle Buntweberei), Wasser- und Dampfbetrieb, in kleines Gut eingebaut, mit totem und lebendem Inventar, **zu verkaufen.** Eigene Personenhaltestelle, eigene Jagd und Fischwasser. Die Fabrik ist sofort betriebsfähig. Gut 240 Tagwerk. Anzahlung gering. Offerten unter **M. J. 8681** an **Rudolf Mosse, München.** 8038

✻ **Buchdruckerei BADISCHE LANDESZEITUNG** G. m. b. H. **KARLSRUHE** Hirschstr. 9 — Telefon 401 ✻

Accidenz-Arbeiten

Kataloge · Broschüren
Statuten · Prospekte
Cirkulare · Briefbogen
Mitteilungen · Notas
Tabellen · Formulare
Karten · Couverts

Saubere Arbeit · Reelle Preise

Großes Anwesen.

In **Rheinhessen**, an gutem Platz, **Eisenbahnstation**, ist eine **Weinhandlung Sterbefalls halber zu**

verkaufen.

Neue, große, massive Gebäude, vollständiges Inventar. Dasselbe würde sich auch zu Fabrikzwecken, Cognacbrennerei, Essigsiederei, Molkerei oder Seifenfabrik eignen. 10270

Gefl. Anfr. unter **F. C. H. 798** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Russland u. Frankreich.

Auskünfte u. Incassi l. kostenfrei, N. Ehrlich, Berlin, Zimmerstr. 77, **Paris**, 20 rue Louis le Grand. 10213

Möbel,

Betten, Spiegel, Stühle, Bettfedern 2c. kauft man am besten und billigsten bei 1044

K. Epple, Tapezier,
Kaiserstraße 37,
gegenüber der alten Dragonerkaserne.

NB. **Ganze Aussteuern werden noch besonders berücksichtigt.**

Reiche Heiratspartien vermittelt Frau **Margarete Bornstein, Berlin**, Weißenburgerstraße 83. **Rückporto.** 10963

Das Stimmen,
sowie
Reparaturen
an
Flügeln, Pianinos und **Harmoniums** 1224
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen

Ludwig Schweisgut
Hofl., Erbprinzenstrasse 4.

Champagner Meunier & Co. Châtel St. Germain
In Deutschland auf Flaschen gefüllt in unserer Filiale Hochheim a. M.
1697

Unerwartetes Glück

brachte die **Badener Pferdelotterie** meiner werten Kundschaft, **Mk. 30000** als erster **Haupttreffer** fiel laut mündlicher Nachricht in meine Kollekte. Nun empfehle **Kölner und Karlsruher à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.** solange Vorrat. 2125

Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft,
Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Frische Sepr. **Tischbutter**, à Pfund 1.20, vers. unter Nachnahme franko. jed. Poststation 8086
J. Schartner, Lasdehnen, O.-P.

Möbel,

Betten und **Polsterwaren, Tische, Stühle, Spiegel** kauft man sehr billig und reell bei größter Auswahl bei

Gebr. Klein, 1041
97/99 Durlacherstraße 97/99.

Weinhandlung

in **Mainz**, mit Kundschaft und Lager, aus **Gesundheitsrücksichten zu verkaufen.** Günstig für Anfänger oder Geschäftsvergrößerung. Erforderliches Kapital ca. Mk. 25,000.—. Offerten unter **F. J. K. 843** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8039

Militär-Reisende, ehemal. Feldw. u. Sergeanten bevorzugt, bei hohem und dauerndem Einkommen auf gesetzlich geschützte Neuheit sucht **Kunstinstitut Germania B. Schadrack, Berlin S0. 16, Melchiorstr. 10.** 8037

Württembergische **Fruchtessenzen- u. Fruchtsäfte-Fabrik** sucht allerorts tüchtige

Vertreter,

die bei einschlägiger Kundschaft, wie **Mineralwasser-Fabrikanten** und **Konditoren** eingeführt sind, zu engagieren. Gefl. Offerten unter **S. U. 8998** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 10216

Haushälterin

gesucht aus guter Familie, gewandt und zuverlässig, für ein **Hotel I. Ranges** im Neckarthal,

Vertrauensposten.

Nur bestens empfohlene Bewerberinnen, welche schon in ähnlicher Stellung gewesen, wollen ihre Offerten unter **J. W. 33** an die Expedition ds. Bl. abgeben. Eintritt 1. Februar oder später. 2091

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

9 Zimmer:

Wohnung von 9 **Zimmern**, mit **Bad** und sämtl. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Ecke der Garten- und Lessingstraße bei **J. Wirth.** 2097

6 Zimmer:

6 Zimmerwohnung, herrschaftlich eingerichtet, mit allem Zubehör, Bad, Waschküche, Trockenspeicher, Gartenanteil u. Balkon, mit prachtvoller Aussicht in den Großh. Schloßpark und in der Nähe des Eingangs in denselben, ist auf sogleich zu vermieten. Näheres bei Herrn Architekt **Franz Wolf**, Edelsheimerstraße 1, oder Rüppurrerstraße 20 im Bureau. 1312

5 Zimmer:

Friedenstraße 17 ist eine schöne neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern sofort oder später zu vermieten. 7477

Ettlingerstraße 3 ist eine, nach allen Seiten frei gelegene, vollständig neu hergestellte Wohnung im 3. Stock von 5 Zimmern mit Balkon und Veranda und allem sonst. Zugehör **per sofort** an eine kleine Familie zu vermieten. Näheres im Erdgeschoß. *

4 und 5 Zimmer:

Wohnungen von 4 und 5 **Zimmern**, mit **Bad**, sind noch zu vermieten. Zu erfragen Ecke der Garten- und Lessingstraße bei **J. Wirth.** 2098

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt, für Reklamen und Inserate: Georg Bix, beide in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg